

Ansprache des Präsidenten der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau

Autor(en): **Rohn, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **IABSE congress report = Rapport du congrès AIPC = IVBH
Kongressbericht**

Band (Jahr): **2 (1936)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. A. Rohn,

Präsident des Schweizerischen Schulrates, Zürich

Präsident der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau.

*Hochgeehrte Vertreter der Behörden Bayerns und der Stadt München,
Herr Generalinspektor und Kongreßpräsident,
Meine Damen und Herren.*

Die Stunde des Abschlusses des zweiten Kongresses unserer internationalen Vereinigung steht bevor. In beredten Worten haben die Vertreter einer großen Zahl von Staaten ihren Eindrücken über die geleistete Arbeit und die Gastfreundschaft des Deutschen Reiches und unserer deutschen Kollegen Ausdruck verliehen. Ich möchte mir erlauben, die gewonnenen Eindrücke nochmals kurz *zusammenzufassen*, gewissermaßen, um sie im Archiv unserer Vereinigung in Form eines Protokolls dieser Tagung aufnehmen zu können.

Ich teilte Ihnen bereits in der Eröffnungssitzung im Reichstagssitzungssaal in Berlin mit, daß auf Grund der stetigen Fühlungnahme des Zentralsitzes unserer Vereinigung mit dem deutschen Organisationsausschuß festgestellt werden könne, daß dieser Kongreß in jeder Beziehung in vorbildlicher Weise vorbereitet sei. Die Durchführung hat restlos der Vorbereitung entsprochen. Wohl selten ist bei einem wissenschaftlichen Kongreß strenge Arbeit mit Ausflügen, Besichtigungen und geselligen Zusammenkünften in so gut abgewogener Art gepaart worden. Die unausbleibenden Ermüdungserscheinungen habe ich gestern Abend scherzweise erwähnt.

Erlauben Sie mir, die *Hauptereignisse* dieser Tagung kurz zusammenzufassen:

In der Woche vom 1. zum 7. Oktober haben neun Arbeitssitzungen stattgefunden, die stets gut besucht waren. Die reiflich durchdachten Folgerungen, die in der Schlußsitzung in Berlin vorgelegt wurden, bringen den Nachweis, daß ganze Arbeit geleistet wurde. Ich danke dem deutschen Organisationsausschuß für die *technische Vorbereitung* der Arbeitssitzungen. Ich danke den Fachleuten aus 20 Staaten, die dem Aufruf unserer Generalsekretäre folgend, Beiträge zum Vorbericht und zu den Diskussionen geliefert haben. Ich danke unseren Generalsekretären und technischen Beratern für ihre uneigennützig, harte Arbeit während der letzten Monate. Man muß diese kurze Zeit der Kongreßvorbereitung mit erlebt haben, um zu wissen, was es bedeutet, einen Vorbericht im Umfange von mehr als 1600 Druckseiten dreisprachig herauszugeben. Ich danke dem deutschen Organisationsausschuß für seine weitgehende finanzielle Hilfe, die diese dreisprachige Veröffentlichung des Vorberichtes und nunmehr des Schlußberichtes ermöglicht hat. Ich danke der Druckerei *Dr. Wolf & Sohn* in München für die in kürzester Frist geleistete, ausgezeichnete dreisprachige *Drucklegung*. Ich danke schließlich allen Mitarbeitern des Sitzes Zürich, die sich in den letzten Monaten anstrengender Arbeit gewidmet haben.

Nicht minder große Schwierigkeiten als die wissenschaftliche Kongreßvorbereitung bot seine *Organisation* auf deutschem Boden in dem großzügigen Rahmen, den die Deutsche Regierung und der Präsident dieses Kongresses, Generalinspektor Dr. *Todt*, unserer Tagung geben wollten.

Beim Eröffnungsakt unseres Kongresses am 1. Oktober in Berlin habe ich die Worte erwähnt, mit denen der Herr Reichskanzler die Tätigkeit des Herrn Dr. *Todt* vor kurzem gekennzeichnet hat. Nachdem uns die Möglichkeit geboten wurde, einige seiner Schöpfungen in der Nähe Berlins, Dresdens, zwischen Schleiz und Bayreuth und schließlich von München nach Berchtesgaden kennen zu lernen, werden sich unsere ausländischen Kollegen ohne weiteres der Ansichtsäußerung des Herrn Reichskanzlers anschließen. Herr Dr. *Todt* hat auch in der Organisation dieses Kongresses stets einerseits die ideal-kulturelle, andererseits die praktisch-realistische Seite seines Wesens, die ihn als Straßenbauer auszeichnen, zur Anwendung gebracht. Wir möchten ihm mit warmen Worten für alles danken, was er getan und veranlaßt hat. Ihm schulden wir in erster Linie den ausgezeichneten Verlauf dieser Tagung, ihre wissenschaftlichen Erfolge sowie ihre geistig kulturelle, uns menschlich nähernde Auswirkung.

Unter den Mitarbeitern des Herrn Dr. *Todt* haben Sie während der ganzen Dauer unserer Tagung die stetige, liebe Fürsorge des Herrn Ministerialrat *Schütte* feststellen können. In seiner lebenswürdigen, zuvorkommenden Art hat er stets hilfsbereit und vorsorgend sich betätigt. Auch seinen nächsten Mitarbeitern, Herrn Baurat *Sommerer* und Herrn Amtsrat *Langner*, gebührt der wärmste Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit.

Ich möchte in dieser Dankeserstattung an unsere deutschen Kollegen den Namen des hervorragenden deutschen Brückenbauers, Geheimrat Dr. *Schaper*, nicht missen. Es sei mir gestattet, ihm hier für seine bahnbrechenden Leistungen die Anerkennung des Kongresses auszusprechen.

Am 1. Oktober abends waren wir Gäste der Stadt Berlin. Dieser gemütliche Abend hatte zur Folge, daß wir uns sofort auf deutschem Boden zu Hause fühlten. Am nächsten Tag waren wir die Gäste des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und des Generaldirektors der deutschen Reichsbahn. Dieser Abend offenbarte uns in den Prunksälen der Krolloper den künstlerischen Sinn unserer Gastgeber; er bewies uns ferner, daß die *Schiene* und die *Straße* im Deutschen Reich *im Zeichen des Brückenbaues* in harmonischster Weise zusammenarbeiten.

Am 3. Oktober nachmittags konnten wir entweder neueste Brückenbauten in der Umgebung Berlins oder die ebenfalls gewaltige Schöpfung des Reichssportfeldes in Augenschein nehmen.

Am Sonntag, den 4. Oktober besuchte die Größtzahl der Kongressisten das vor zwei Jahren vollendete Schiffshebewerk in Niederfinow, welches 1000-Tonnen-Kähnen die Überwindung eines Höhenunterschiedes von 36 m ermöglicht.

Am Montag, den 5. Oktober war es einer naturgemäß nur beschränkten Zahl Kongreßteilnehmern ermöglicht, der Inbetriebnahme des Rügendamms über den Strelasund beizuwohnen. Auch bei diesem Anlaß gedachte Herr Generaldirektor Dr. *Dorpmüller* in freundlichster Weise unserer internationalen Brückenbauer-

Vereinigung. Auch hier war es den teilnehmenden Kongressisten vergönnt, in außergewöhnlich freundlicher Weise von der deutschen Reichsbahn aufgenommen zu werden. Am gleichen Abend waren wir die Gäste der Reichsregierung im Deutschen Opernhaus bei einer glänzenden Wiedergabe des Rosenkavaliers.

Am Dienstag Abend konnte eine Anzahl Kongressisten der Eröffnung des Winterhilfswerks 1936/37 in der gewaltigen Deutschlandhalle beiwohnen und dort die restlose Übertragung des Impulses des Führers des deutschen Volkes auf dieses Volk miterleben.

Am Donnerstag, den 8. Oktober begann die schöne Fahrt durch Sachsen, Thüringen und Bayern. Zunächst wurden wir in gleich gastfreundlicher Art wie in Berlin durch den Herrn Oberbürgermeister Dresdens im Rathause empfangen, um nach einer Besichtigung Dresdens und seiner Umgebung am Abend im Opernhaus einer Vorstellung der Fledermaus, die so recht unserer heiteren Reise-Stimmung entsprach, beizuwohnen.

Am Freitag folgte die Besichtigung verschiedener Strecken der Reichsautostraßen zwischen Dresden und Bayreuth. An der Saalebrücke konnte noch ein Blick in den Bauzustand einer großen steinernen Brücke geworfen werden. Überall auf dieser Fahrt sowie gestern auf der Fahrt von München nach der Landesgrenze konnte neben der hervorragenden technischen Leistung der Reichsautostraßen auch der hohe Sinn für die wirkvolle Anpassung einer Verkehrsstraße an die Naturschönheiten des Landes festgestellt werden. Es darf behauptet werden, daß die Fahrt auf den deutschen Autostraßen vielleicht in erster Linie einen landschaftlichen Genuß bietet. Man muß die Gelegenheit gehabt haben von Herrn Dr. *Todt* selbst die vielseitigen maßgebenden künstlerischen Gesichtspunkte zu erfahren, um diese Frage einwandfrei beurteilen zu können.

In Bayreuth konnten wir leider nur ganz kurz die Atmosphäre Wagner's einatmen. In Berchtesgaden schließlich, wo die Bewölkung des Himmels die Schönheiten der Natur nur verschleiert zeigte, hörte man allseitig den Wunsch, baldigst diesen schönen Flecken Oberbayerns, dann hoffentlich unverschleiert, näher kennen zu lernen.

Gestern Abend haben sich Bayern und München in ihrer gastgeberischen, künstlerischen und gemütlichen Art denjenigen Kongressisten, die diese Eigenschaften noch nicht kannten, offenbart. Dieser letzte Abend war ein schönster Ausklang der Empfänge, die diesen Kongreß ausgezeichnet haben.

Unsere heutige Schlußsitzung endlich halten wir im Kongreßsaal des weltberühmten Deutschen Museums ab, welches wohl in einzigartiger Weise die Entwicklung der Technik darstellt. Wir sind dafür dankbar, daß wir in diesem Hause einen Ingenieurkongreß abschließen dürfen.

Meine Damen und Herren: Die eben kurz zusammengefaßte Geschichte des zweiten Kongresses ist Ihnen so gut bekannt wie mir. Wenn ich sie zu Papier brachte, so geschah es, wie ich schon erwähnte, weil sie im Protokoll unserer Vereinigung ihren Ehrenplatz finden soll.

Meine Damen und Herren.

Wir haben den Eindruck, daß wir überall im Deutschen Reiche als Konstrukteure und Brückenbauer mit besonderer Sympathie aufgenommen worden sind, weil der Grundgedanke unserer Arbeit so recht dem Aufbauwillen des

Dritten Reiches entspricht, und weil, wie besonders gestern abend vom Herrn Ministerpräsidenten, hervorgehoben wurde, der geistige Brückenbau, der außerhalb der Politik von Wissenschaftlern und Praktikern gepflegt wird, gegenwärtig besonders not tut.

In dankbarer Anerkennung für die hervorragende Organisation und Durchführung dieses Kongresses durch die Organe des deutschen Reiches glaubte ich in Ihrem Namen zu handeln, als ich gestern von Berchtesgaden aus folgendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler sandte:

„Vor Abschluß des zehntägigen Kongresses der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau ist es mir ein Bedürfnis und zugleich eine Freude, im Namen dieser Vereinigung — im besondern ihrer 600 ausländischen Kongreßteilnehmern — für alle deutscherseits getroffenen Maßnahmen, die zum hervorragenden Gelingen dieses Kongresses beigetragen haben, verbindlichst zu danken. Besonders dankbar ist diese Ingenieur-Vereinigung für die Gelegenheit, die ihr geboten wurde, die Straßen und Bauwerke des Dritten Reiches eingehend besichtigen zu dürfen; diese Bauleistungen haben als schönste Synthese von Verkehrsbelebung und Arbeitsbeschaffung allgemein höchste Anerkennung gefunden.

Im Namen der Internationalen Vereinigung
für Brückenbau und Hochbau:

Der Präsident: *Rohn.*“

Noch gestern abend erhielt ich folgende Antwort:

„Professor *Rohn*, Regina-Palast-Hotel, München.

Der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau danke ich aufrichtig für die Worte der Begrüßung, die Sie, sehr geehrter Herr Professor, mir übermittelt haben. Mögen die vergangenen Tage allen Teilnehmern gezeigt haben, daß das neue Deutsche Reich seine ganze Kraft einsetzt, um Werke der Ordnung, des Fortschrittes und des Friedens zu schaffen. In diesem Sinne begrüße ich alle Teilnehmer der nun abgeschlossenen Tagung.

gezeichnet: *Adolf Hitler.*“

Wir sind dem Herrn Reichskanzler zu besonderem Dank verpflichtet, daß er in Beantwortung unseres Danke-telegrammes diese freundlichen Begrüßungsworte folgen ließ.

Meine Damen und Herren, es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen Lebewohl zuzurufen bis zu unserem nächsten Kongreß, den wir, so Gott will, im Jahre 1940 durchführen werden. Es liegen verschiedene Einladungen hierfür vor. Sie werden so bald als irgendmöglich über Ort und Zeit unserer nächsten Zusammenkunft unterrichtet werden.

Unsere Vereinigung tritt durch diesen, ihren zweiten Kongreß wesentlich gestärkt ihre weitere Laufbahn an. Möge die Zukunft uns diese Kraft erhalten und unsere Vereinigung sich immer mehr zu einem Hort internationaler geistiger und kultureller Zusammenarbeit entwickeln lassen.

Die Dauer dieses Kongresses war relativ gesprochen eine lange; dank der hervorragenden Organisation und Gastfreundschaft hat jedoch kein Teilnehmer den Eindruck einer zu langen Veranstaltung gewonnen, im Gegenteil erlaubte uns diese Dauer vor allem menschlich sehr wertvolle und vertiefte Beziehungen anzuknüpfen. Übrigens hat selten ein Kongreß dieser Dauer so geschlossen bis zum Schluß ausgeharrt.

Seien Sie versichert, meine Herren aus Deutschland, daß wir alle Ihr Land mit tiefem Dank, sowie mit dem Wunsch verlassen, die errichteten Beziehungen weiter auszubauen.